

Martin Jürgens

**Frau Merkel sieht auf ihrem Schuh
ein Streifenhörnchen, das sich putzt**

Lyrische Lesarten

Mit einem Nachwort von Hermann Kinder
und einer CD mit musikalischen Vignetten
von Gerhard Kappelhoff und Ernie Rissmann

Neofelis Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 Neofelis Verlag GmbH, Berlin

www.neofelis-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Marija Skara

Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

CD-Produktion: HOFA GmbH, Karlsdorf

ISBN (Print): 978-3-95808-029-4

Inhalt

Vorab	9
-------------	---

Mit sich vereint

O Mutter Staat	12
Herrenmensch in Karlshorst, Nacht vom 8. zum 9. Mai 1945	14
Deutsche Zunge	17
Swastika, Chausseestraße, Berlin	19

1 Auftritte, Abtritte

Der Biedermann und seine Niedrigkeit	24
Neue Devotionalie	27
Echtzeit im Weißen Haus	29
Kein Erbarmen mit Obama	31
Klootzakken	34
Eine feine alte Dame im Senat	36
Am Fuß des grünen Hügels	39
So oder so	41
Weihnachten am Hindukusch	44
In der Freude ihres Herrn	47
Andachtsbild im Herbst	49
Die Würde	51
Vergängliches ALS OB	55
Triumphatoren 2012	57
Wir: unser Feind	61
Schweini und Schmock	64
Vordermann	66
Vorwärts Brüder	69

2 Spitzenpersonal

Gebeugte	72
Spitzenpersonal, leicht neben sich	74
Mißbrauch light im Altenheim	76
Gespräch unter Freunden, November 2011	78
Vom Anschein gewollter Nähe	79
Verantwortung unlimited	81
Vom rechten Jubeln	83
Fischers Joseph, nicht Helene	85
Deutscher Buddha	87
Altes Menetekel neu	90
Vom Geben und vom Nehmen	92
Ganz Mensch	94
O solches Rot!	97

3 Schönheit, Schweinkram, zarte Helden

Messianische Gefilde	100
Fick, nein Fiktion	102
Pictorial turn	105
Jetzt noch, gleich nicht mehr	106
Giganten unter sich	110
Zwei Zärtliche (Pastiche)	113
Minutenbild	115
Französischer Himmel	116
<i>Der Ursprung der Welt</i> und sein Duft	117

4 Die unsre nicht und nicht die ihre

Zweifache Nähe	120
Muss und Whow	121
Spanische Rapunzel	124
Zweierlei Reichtum	126
Frühlingsglaube 2011	128
Im blauen Mond September, 2009	131

Den Tod am Hals	133
Eine Reliquie aus gottverlassnen Tagen	134
Ausschaffungsgefängnis Zürich-Kloten	136
Vor unsern Füßen	138
Beim Anhören des „Et resurrexit“ der <i>Messe in h-moll</i> von Johann Sebastian Bach in der Thomaskirche zu Leipzig im Sommer 2014	140
Vier Flugstunden entfernt, Kairo, 09.09.2011	142
Verdamnte, winkend	144
Hadesfahrt	146
Geschichte wird gemacht	148
Ums Verrecken nicht	
In seines Leibes Gegenwart	152
Nachwort von Hermann Kinder	155
Titel, alphabetisch	162
Abbildungsverzeichnis	164
CD-Trackliste	166

Vorab

Diese Gedichte gehören zu einer Folge von lyrischen Bildlegenden, die seit September 2009 monatlich in der Zeitschrift *konkret* erscheinen – unter dem Oberbegriff „neue hieroglyphen“.* Dies Buch bietet eine Auswahl, die sich an Themen und Motiven orientiert. Über die Reihenfolge der Entstehung gibt eine Titelliste im Anhang Auskunft. – Zwei der Texte sind nicht in *konkret* erschienen, aus Gründen, die mit der damaligen Einschätzung der Aktualität zu tun hatten: *Vier Flugstunden entfernt, Kairo, 09.09.2011* und *Kleine Wolke* (in Hermann Kinders Nachwort).

Manche der Bilder (meist Pressefotos, aber auch Plakate, Gemälde, private Aufnahmen) wurden mir vorgeschlagen: von Marit Hofmann, der fabelhaften Kulturredakteurin bei *konkret*, von Philipp Schmidt aus der Politikredaktion und von Hermann L. Gremliza, dem *konkret*-Herausgeber. Hinweise und Einwände während des Schreibens kamen unter anderem von Petra Moser, Hermann Kinder und Annegret Jürgens-Kirchhoff. – Ein herzlicher Dank an alle!

Gerd Kappelhoff hat die Tonaufnahmen für die beiliegende CD gemacht; er und Ernie Rissmann haben die musikalischen Vignetten komponiert, eingespielt, mit den Texten verschränkt und das Ganze produziert: eine herzerwärmende Überraschung.

Matthias Naumann, Annika Ermel, Marija Skara und Frank Schlöffel haben im Verlag dies Buch betreut. Für ihre Aufmerksamkeit, ihre Geduld und ihre Mühe (nicht zuletzt mit den Bildrechten) vielen Dank!

M.J.

* Vgl. Ruth Berlaus Vorwort zu Bertolt Brechts *Kriegsfibel* von 1955; es heißt da: „Die große Unwissenheit über gesellschaftliche Zusammenhänge“ mache „die Tausende von Fotos in den Illustrierten zu wahren Hieroglyphentafeln“.

Mit sich vereint

O Mutter Staat

„THEMA DES TAGES“*, Seite 2:
1 Kanten Brot, 2 Mutterhände,
Die rechte schneidet von dem Laib,
Dem schon halbierten, grad
Eine Scheibe ab. Es krümelt.



9 bleiche Hände strecken sich,
Und greifen zu.

Wird es für alle reichen?
Das fragt die Bildlegende bang
Und weiß die Antwort schon:
„So wie ... muss auch ...“,
Und neue Hoffnung wächst
Aus altem Mangel:
Mutter (früher Natur) und Vater Staat
In einer Remedur vereint
Und endlich eins
In Wort und Tat.
Mehr kann nicht sein und werden!

O Mutter Staat
In Deiner Kittelschürze,
Gesegnet sei, egal wie groß, wie klein
Der Laib, von dem du schneidest
Ganz eng an Deinem Leib,
Aus dem wir kommen,
Allesamt.
Gebenedeit auch er!
Leg, Mutter, all Erbarmen ab,
Schneid ab, teil ein, teil aus,
Alles aus Deinen Händen!
Du weißt, es wird
Nicht reichen.
Sei streng mit uns
Und gib uns, was uns frommt:
In Deine Hände
Legen wir
Das dicke Ende,
Das noch kommt.

* *Süddeutsche Zeitung*, 16.07.2009, S. 2: „Zum Schluss das dicke Ende“ von Thomas Öchsner – aus Anlass der Vorlage des Sozialberichts der Bundesregierung von 2009.

Gebeugte

Noch nicht ins Bett
Und auch nach Hause
Gehn wir nicht,
Ach, dreimal nein.
Nein, nicht verschwinden
Und vergehn und
Rasch verduftet sein,
Als wäre nichts gewesen,
Als sei, was hier auf Erden
Lebt, ein Furz vor starken Winden.
Nein, ums Verrecken nicht!

Und ums Verrecken
Machen wir,
Damit man sieht,
Wir waren wirklich da,
In Winsen an der Luhe,
In Rom, Paris, in Genua
Und auf der Reeperbahn,
Hier noch mit Gundula,
Und hier zum ersten Mal
Als Kind am Meer,
Zeit unsres Lebens
Bild um Bild um Bild.
Und werden uns doch fehlen.



Wir kommen uns abhanden
Und gehn uns nicht mehr nah.
Ob Bild, ob Fleisch und Blut,
Es ist kein Trost auf Erden,
Auch nicht für diese beiden,
Auf einem Gipfeltreffen,

Die Köpfe tief gesenkt:



Er sucht ein wenig Halt
An seines Körpers Mitte,
Sie an des Blazers Saum,
Und beider Hosenbeine
Berühren leicht den Boden.
Von ihren Augen sieht man
Nichts, so sehr sind sie gebeugt,
Derweil ein anderer von links
Zu ihnen tritt, den Anflug
Eines Lächelns im Gesicht,
Auch er bereit, sich hinzustellen
Wie es von ihm verlangt,
Damit die Schrift erfüllt wird,
Die hier ganz klein am
Boden klebt.

Das Bild, hier nicht zu sehn,
Es wird gemacht. Die Geister
Der Vergeblichkeit, die auf
Das Ende lauern, sie sind
Da und halten still.
Man lächelt in die Kamera,
Zwei Herren, eine Dame,
Damit die Welt es sieht
Und das Vertrauen bleibt,
Und unter ihren Füßen liegt,
Was mit ihnen verschwinden wird,
Ihr Name.